

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

*dimensionibus*, die nachweislich einst in den Händen der protestantischen Lehrer in *Linx* und *Steyr* gewesen sind.<sup>1)</sup>

In *Steyr* dauerte der Protestantismus trotz allem Gegendrucke bis ins dritte Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts fort und eine alte Stadtchronik, von dem katholischen Schulmeister *Wolfgang Lindner* geschrieben, meldet wiederholt von dramatischen Aufführungen, welche die lutherischen Präceptores im Rathause veranstalteten. So spielten sie am 13. Februar 1611 ein polemisch-satirisches Drama, in welchem die verschiedenen Stände durch bestimmte Heilige abgekanzelt wurden,<sup>2)</sup> vielleicht von Mauritius; am 25. Februar 1618 gab man *Josef*, der von seinen Brüdern verkauft wird, in *deutscher Sprache*, wie Lindner eigens hervorhebt; des andern Tages eine lateinische Komödie, in der viel von Liebe, Spiel und Zank vorkam, also ein höchst pädagogisches Stück.

Die im Fasching dieses Jahres von den Schülern aufgeführten Stücke nennt Lindner „gesalzen“ und „unpassend“.

Es war eine unerquickliche Zeit und nimmermehr hätte der edle Heinrich von Ofterdingen jetzt „Stiure, der burge guot“ die schönen Abschiedsworte zugerufen, die ihm Scheffels „Frau Aventure“ in den Mund legt:

Fahr wohl, die Hort und Nest mir war,  
 Du gute Burg von Steier,  
 Gott schenk' dir noch manch lustsam Jahr,  
 Tanz, Schall und Rosenfeier.  
 Fahr wohl, duftsüßer Lindengang  
 Zur Garstner Klosterpforte,  
 Wo ich in erstem Singedrang  
 Den Vöglein stahl die Worte!

In der Stadt des weißen Panthers, wo jetzt konfessioneller Hader und der Meistersinger „holdselige“ Kunst die wahre Poesie gefangen hielt, lauschte man seit langem nicht mehr dem Vogelsang in Gottes freier Natur, sondern auf die Worte von der Kanzel der Stadtpfarrkirche, ob sich der katholische Prediger nicht gegen die evangelische Freiheit ausließ; in dem duftsüßen Lindengang zur Garstener Klosterpforte stahlen keine sangesfrohen Herzen mehr den Vöglein ihre Worte, sondern schmähten lutherische Lehrer mit ihren Schülern heimkehrende Mönche.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Einst in der Bibliothek der Kapuziner von *Steyr*, dann in der Stiftsbibliothek von *Garsten*, jetzt im *bischöfl. Archiv* in *Linx*.

<sup>2)</sup> *Lindner*: Neque materia neque scopus rite percipi potuit, erat quoddam confusum chaos.

<sup>3)</sup> Diese und andere Beispiele von Gehässigkeit der Protestanten, insbesondere auch der Jugend, erzählt Lindners Chronik von *Steyr*.